

KUNST
GEHT FREMD

...und unter
die Haut



28.7. – 8.11.2015
in zehn unterfränkischen Museen

Kunst geht fremd



Auch in diesem Sommer gibt es in der unterfränkischen Kulturlandschaft wieder einen erfrischenden Perspektivwechsel: Zum fünften Mal tauschen zehn Museen untereinander ihre Kunst.

Jeweils ein ausgewähltes Kunstwerk wird in ein anderes Haus ausgeliehen und begibt sich dadurch in einen neuen Kontext: Die Objekte präsentieren sich in fremdem und regionalem Umfeld, sie fügen sich in eine andere Ausstellungscomposition mit ein – oder irritieren dort ganz bewusst.

Wir laden Sie ein, mit unserem Programm auf Wanderschaft zu gehen und den Verbindungen zu folgen, die wir diesen Sommer wieder quer durch die Lande geknüpft haben.

Wenn Kunst fremd geht, hat sie seit jeher auch ein Begleitprogramm im Gepäck. Darin vermitteln Experten in Führungen oder Vorträgen ihr Wissen über das „fremde“ Objekt.

Der Tausch verläuft dabei nicht starr bilateral, sondern er spinnt seine musischen Fäden quer durch den Bezirk Unterfranken. Das gewährt nicht nur einen ganz neuen Blick auf Ausstellung und Kunst, sondern kriecht auch ein heterogenes, lebendiges Netzwerk, von dem Besucher und Kulturschaffende vor Ort profitieren.

Haut. – Sie ist der Spiegel unserer Seele und Transporteur von Emotionen. Das zeigt sich durch Gänsehaut, bei Schamesröte oder dadurch, dass man vor Wut manchmal schier aus der Haut fahren möchte.

Haut kann als Gefäß verstanden werden und so auch als Behältnis, wie eine Vase oder Flasche, erscheinen. Es kann sich aber auch ganz wörtlich um Haut handeln, tierische Haut, Leder. Seit Jahrtausenden nutzt es der Mensch nicht allein als Gebrauchsgegenstand, etwa für Schuhe, sondern häufig auch als Kunstobjekt.

Das diesjährige „Kunst geht fremd“-Projekt präsentiert Kunst von unterschiedlichster Herkunft und Beschaffenheit, immer aber in Bezug zu dem verbindenden Thema der Haut. Darunter finden sich zeitgenössische Skulpturen ebenso wie archäologische Fundstücke.

Außerdem wird sowohl die bildliche Darstellung von junger, strafbarer Haut auf einem Aktgemälde als auch die alter, faltiger Haut etwa in einem Bismarck-Portrait zum Thema gemacht.

Archaisch oder zeitlos, ganz abstrakt oder spürbar nah, mal schützend, mal ganz sensibel: Das Thema „Haut“ als Kunstbegriff ist vielfältig geprägt und verspricht gleichzeitig eine geheimnisvolle Intimität.

Bodenuase

Porzellan, China
Kanton-Email, 64,5 x 21 x 10 cm
Museen Schloss Aschach

Die Porzellanvase ist mit applizierten Echsen und Löwen, mit gemalten Blüten, Vögeln und Insekten verziert: Ihre „Außenhaut“ ist durch eine detailliert farbenfrohe Bemalung filigran gestaltet.

Die Bodenvase ist Teil einer größeren ostasiatischen Sammlung, die der letzte Bewohner von Schloss Aschach, Graf Friedrich Karl von Luxburg (1872-1956), dem Bezirk Unterfranken zusammen mit der kompletten Ausstattung des Schlosses vor 60 Jahren geschenkt hat.

Als kaiserlicher Legationsrat verbrachte Karl von Luxburg mehrere Jahre in China und erwarb dort den größten Teil seiner hochwertigen Sammlung.



Museen Schloss Aschach, Graf-Luxburg-Museum

Nach seinem Ausscheiden aus dem diplomatischen Dienst im Jahr 1919 lebte er den größten Teil des Jahres in Aschach. Die in der Schlossbibliothek bis heute erhaltenen Fachbücher und Kataloge dokumentieren, wie intensiv er sich mit der Kunst aus Fernost als Liebhaber und Kenner beschäftigt hat. In Schloss Aschach können – verteilt auf die historischen Wohnräume der Grafenfamilie – chinesisches und

japanisches Kunsthandwerk sowie buddhistische Kultgegenstände bewundert werden. Im Rahmen des Projekts „Kunst geht fremd“ ist die chinesische Bodenvase aus der originalen Ausstattung der gräflichen Wohnung in den Museen der Stadt Aschaffenburg zu sehen, wo sie als besonderer Blickfang die Keramik-Sammlung, bestehend aus historischen Stücken aus örtlicher sowie fernöstlicher Produktion, ergänzen wird.

Alexa

Wolfgang Aulbach (WAUL), 2001
Birnbaum, farbig gefasst, 55,5 x 14 x 11,5 cm
Museen der Stadt Aschaffenburg

Wolfgang Aulbach ist seit 1989 als freischaffender Bildhauer und Maler in Aschaffenburg tätig. Schwerpunkt seines Werks ist die Holzbildhauerei in Form von liebevollen, bisweilen kritischen oder humorvollen Portraits fiktiver und realer Personen wie zum Beispiel „Alexa“.

Trotz des vermeintlich rohen Materials und der auf den ersten Blick beinahe groben Bearbeitung wird der Eindruck einer gefühlvollen Arbeit erreicht. WAULergänzt die

Strukturierung der Holzoberfläche – nicht geglättet, sondern bewusst aufgeraut und ungleichmäßig – durch eine vorsichtige und gezielte farbige Fassung.

Obwohl die Skulptur aus einem einzigen Stück Birnbaum herausgearbeitet ist, entsteht der Eindruck verschiedener Materialien



Ines Otschik, Museen der Stadt Aschaffenburg

und Oberflächen: Haare, Stoff und Haut. Im Mainfränkischen Museum steht „Alexa“ in direkter Nachbarschaft zum „Göttermahl“ von Johann Rudolf Bys von 1734, geschaffen im Auftrag des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn für die Würzburger Residenz.

Dieses Ölgemälde auf Kupfer zeigt ein rauschendes Fest im Freien, bei dem die Teilnehmer manchen Blick auf ihre Haut frei geben.

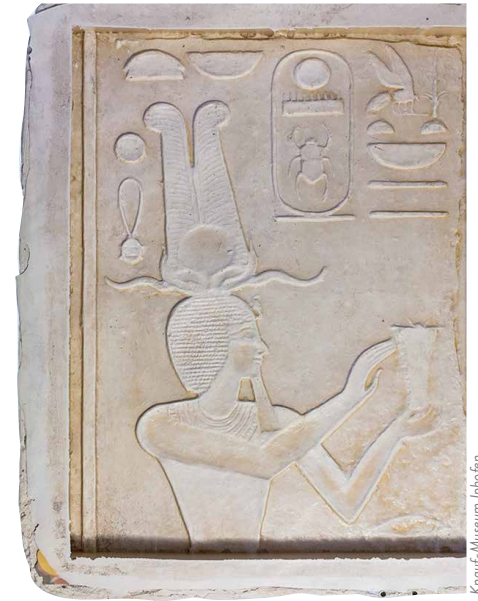
Making of: Thutmosis III.

*Negativform und Relief, um 1960/70
Filminstallation, 2010
Knauf-Museum Iphofen*

Um Weltkunst der bedeutendsten Kulturen des Altertums von Mesopotamien über Ägypten, Griechenland, Rom und Altamerika bis nach Indien zu entdecken, müsste eine einzelne Person lange unterwegs sein. Selbst mit viel Ausdauer ist es heute aber nicht mehr möglich, alle Denkmäler im Original zu bestaunen, denn viele wurden durch Kriege und Umwelteinflüsse zerstört.

Umso bedeutender sind heute Repliken: Eine dünne Haut aus Silikon schafft Gleichnisse, die dem Original meist zum Verwechseln ähnlich sehen.

Jene Reproduktionen, die das Knauf-Museum Iphofen beherbergt, entstanden mittels eines Silikonabdruckverfahrens.



Knauf-Museum Iphofen

Hierbei werden die Originale erst mit einem Trennmittel und dann mit flüssigem Silikonkautschuk überzogen. Dabei bildet sich eine Haut, welche die entstehende Replik im Negativ darstellt. Durch das Auftragen einer Gipschicht wird die Form stabilisiert und dient so für den Positivabguss.

Die Negativzeichnung in der Silikonkautschukhaut sowie das Positivrelief zeigen Thutmosis III. wie er ein Salbgefäß opfert.

Ergänzend zum Thema ist der Film „Die Kunst des Abformens – gezeigt am Relief des Thutmosis III.“ zu sehen. Raum der Begegnung von zeitgenössischer Kunst aus Franken und ägyptischer Kunst ist die „Rundschau15“ im Kloster Wechterswinkel.

Otto von Bismarck

Franz Seraph von Lenbach, 1896
Öl auf Leinwand, Maße mit Rahmen 80 x 88 x 7 cm
Museum Obere Saline Bad Kissingen

Bis in die heutige Zeit prägen Darstellungen von Franz von Lenbach das öffentliche Bild des Otto von Bismarck. Rund 80 Gemälde sowie zahlreiche Skizzen und Entwürfe stammen vom „Münchner Malerfürsten“. Häufig deutet er in seinen Bildern die Figur des Dargestellten nur an, belässt sie im Dunkeln und konzentriert alles Licht auf das Gesicht.

Auf dem Portraitgemälde aus dem Jahr 1896 sind Augen und Haut sorgfältig ausgearbeitet und zeigen schonungslos das Alter Bismarcks: 85 Jahre.

Dabei ist er nicht martialisch, in Uniform und mit Pickelhaube, sondern als Privatmann dargestellt – gerade so, wie er wohl als Kurgast in der Oberen Saline geweilt hat.



Roland Habritter, Museum Obere Saline Bad Kissingen

In der Tat begegneten sich Bismarck und Lenbach zum ersten Mal 1874 in Bad Kissingen. Dies war der Anfang einer lebenslangen Verbundenheit zwischen Künstler und Reichskanzler. Otto von Bismarck ist nicht nur als

Gründer und erster Kanzler des deutschen Kaiserreiches, sondern auch als Freund leiblicher Genüsse in bleibender Erinnerung.

Bestimmt hätte dem großen Genießer auch die Region um Volkach gefallen. Anlässlich des 200. Geburtstages des Reichskanzlers ist das Lenbach-Portrait in der Barockscheune Volkach zu Gast und ermöglicht so einen Hauch vom Bismarck-Mythos in Mainschleifen-Ambiente.

Relieffragment einer Brunnennymphe

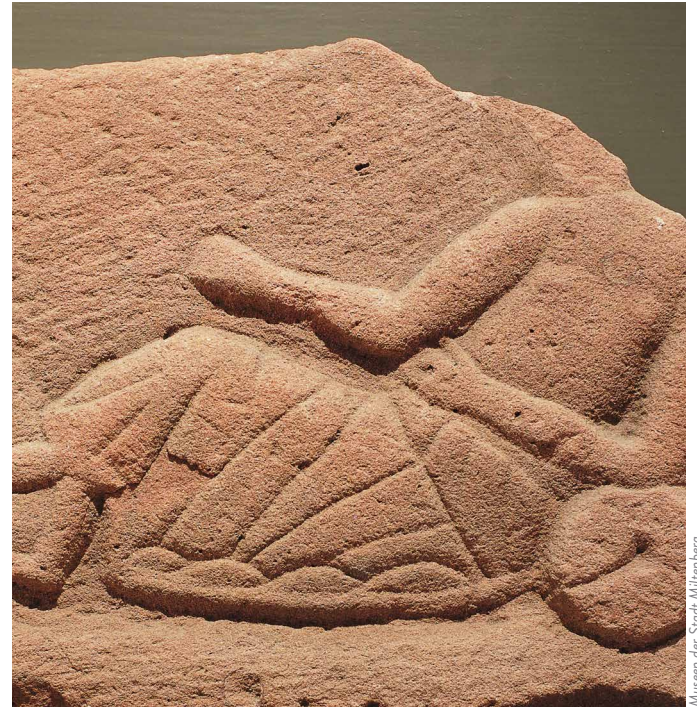
Provinzialrömisch, 2. oder 3. Jahrhundert n. Chr.
Roter Mainsandstein, 34 x 24 x 7 cm
Museen der Stadt Miltenberg

Das kleine Relief fand man 1878 in der Nähe des römischen Kastellbades in der Flur „Altstadt“. Als Gottheiten niederen Ranges, dienten Nymphen in der römischen Mythologie als Schutzgeister bestimmter Orte, hier einer Quelle oder eines Brunnens. Bei den Hilfstruppen der römischen Armee am Limes gehörten Bäder zur Grundausrüstung.

Sie waren verhältnismäßig groß, zweckmäßig und nach einem vorgegebenen Schema gebaut, das für fast alle provinzialrömischen Kastelle und Siedlungen galt.

Die Räume hatten Fußboden- und Wandheizungen sowie fließend kaltes und warmes Wasser.

Die Militärbäder dienten der Gesundheit und der Regeneration der Soldaten und waren zum Schwitzen, Entspannen, Massieren und Hautpflegen eingerichtet.



Museen der Stadt Miltenberg

Der Reliefstein aus Miltenberg passt deshalb als Gastobjekt in seiner Funktion und Bedeutung wunderbar in die Kunsthalle nach Schweinfurt, dem früheren Ernst-Sachs-Bad. Dabei war es gar nicht so einfach, ein geeigne-

tes Umfeld für die Nymphe in den Ausstellungsräumen zu finden:

Die Naturgeister gelten laut griechisch-römischer Mythologie nämlich als extrem launisch und eifersüchtig... .

Die ethnologische Sammlung Giegler Pascha

*Bekleidungsstück, Sudan, 19. Jahrhundert?
Ziegenleder, ornamentiert, 60 x 80 cm
Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt*

Die Sammlung Giegler Pascha umfasst 45 völkerkundliche Objekte aus Afrika und setzt sich aus Waffen und Zubehör, Musikinstrumenten, Gebrauchs- und Bekleidungsgegenständen aus verschiedensten Naturmaterialien vor allem aus Häuten, Fellen und Leder zusammen.

Carl Christian Giegler (1844-1921) stammte aus einer alten Buchbinder- und Buchhändlerfamilie in Schweinfurt. Als wissensdurstiger Uhrmacherseselle führten ihn Wanderjahre quer durch Deutschland und schließlich nach Woolwich bei London.

Seit 1873 war Giegler in britischen Diensten als Ingenieur für den Bau von Telegrafenteleleitungen in der ägyptischen Provinz Sudan tätig. 1878 wurde er vom dortigen General-Gouverneur, General Charles Georg Gordon, zum Postmeister und 1879 vom



Andrea Brandl, Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt

ägyptischen Vizekönig zum Stellvertreter Gordons im Rang eines Paschas ernannt.

So bekam der Schweinfurter 1882 von der Regierung in Kairo den aussichtslosen Auftrag, den Mahdi-Aufstand niederzuschlagen. Nach 20 Jahren in Afrika machte sich Giegler Pascha 1893 mit seiner Familie auf den Weg zurück in die unterfränkische Heimat, wo er 1921 verstarb. Während seiner Zeit im Sudan legte er mit großer Ak-

ribie diese ethnologische Sammlung an und dekorierte damit sein Schweinfurter Haus. Leder ist seit Jahrtausenden als künstlerisch gestaltete Tierhaut überliefert. Die abstrakt erscheinende Ornamentik des afrikanischen Bekleidungsstückes bildet eine bewusste Irritation zu den Gemälden von Gertraud Rostovsky in der Städtischen Sammlung des Museum im Kulturspeicher Würzburg.

Sechs fränkische Bocksbeutel

*Glashütten Spessart, ab 1800
Glas, mundgeblasen, H 11-30 cm
Museum Barockscheune Volkach*

Vom Weinstock bis zur Verkostung: Der betörende Traubensaft ist immer von einer schützenden Haut umgeben. Ist es zu Beginn der Balg der Weinbeere, welche das Fruchtfleisch ummantelt, umhüllt den Saft in der Antike dann der Schlauch aus Ziegenhaut.

Heute ersetzen Glasflaschen das tierische Organ. Ob die abgeplattete, fränkische Version der Flasche deshalb heute „Bocksbeutel“ heißt? Seit gut 250 Jahren ge-

währt die eigenwillige Form dem Frankenwein Ruhe und Raum zur Entfaltung. Er gilt als unverkennbares Merkmal für die Qualität des Weins aus der Region.



Anne Genkel, Museum Barockscheune Volkach

Das Museum Barockscheune in Volkach beherbergt eine Sammlung von über 200 Bocksbeutelflaschen verschiedensten Entstehungsdatums. Aus diesem Querschnitt werden im Museum Obere Saline in Bad Kissingen sechs Objekte gezeigt:

So gibt es ein noch frei geblasenes Objekt aus der Zeit um 1800 und solche, die mit Hilfe von Holzmodellen um 1800 gefertigt wurden, sowie eine Sonderedition zu sehen.

Im Rahmen des Bismarck-Geburtstages kommen die sechs Flaschen gerade recht: Mit Sicherheit hat auch der Reichskanzler bei seinen Besuchen in Kissingen den Frankenwein alles andere als verschmäht!

Weiblicher Torso

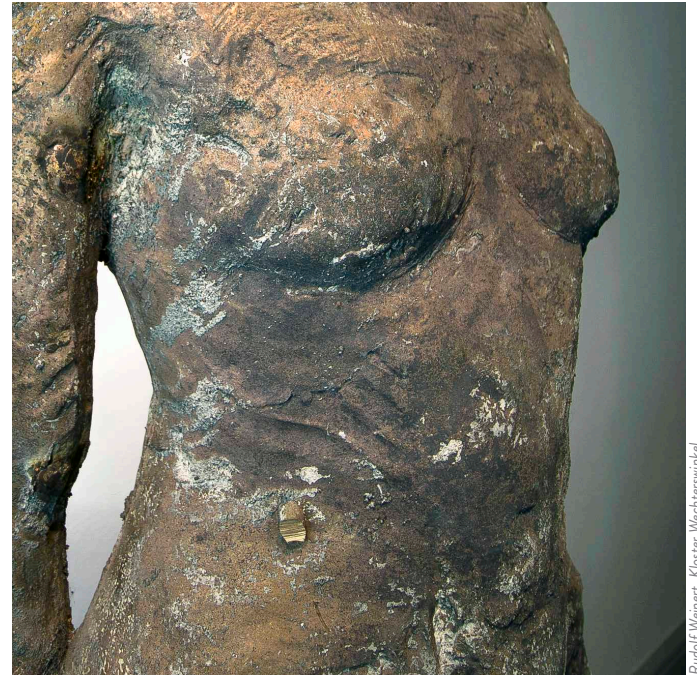
Philipp Mendler, 1980er Jahre
Bronze, 150 x 43 x 30 cm (mit Sockel)
Kloster Wechterswinkel

Philipp Mendler (München 1936-Bischofsheim/Rhön 1995) war Absolvent der Bischofsheimer Schnitzschule, studierte an der Nürnberger Kunstakademie und wurde Meisterschüler von Hans Wimmer. Nach Auszeichnung durch die Bayerische Akademie der Schönen Künste erhielt er 1968/69 ein Stipendium an der Villa Massimo in Rom.

Von 1973 bis 1984 war er als Leiter der Berufsfachschule für Holzbildhauer in Bischofsheim/Rhön tätig. Durch seine visionäre Neuausrichtung schaffte er den

Wandel von der Schnitzschule zur künstlerisch orientierten Bildhauerausbildung.

Rau, porös und aufgeworfen – nicht glatt und poliert – erscheint



Rudolf Wenert, Kloster Wechterswinkel

die ‚Haut‘ des weiblichen Torsos. Fast so, als hätte der Bildhauer Philipp Mendler die vulkanische Schönheit der Rhöner Landschaft auf die Oberfläche der Bronzeskulptur übertragen. Verwerfungen, Spuren der Veränderung sowie das Einwirken äußerer Einflüsse stehen als Sinnbild für das Schicksal des Individuums an sich. Der weibliche Torso gesellt sich in der Inszenie-

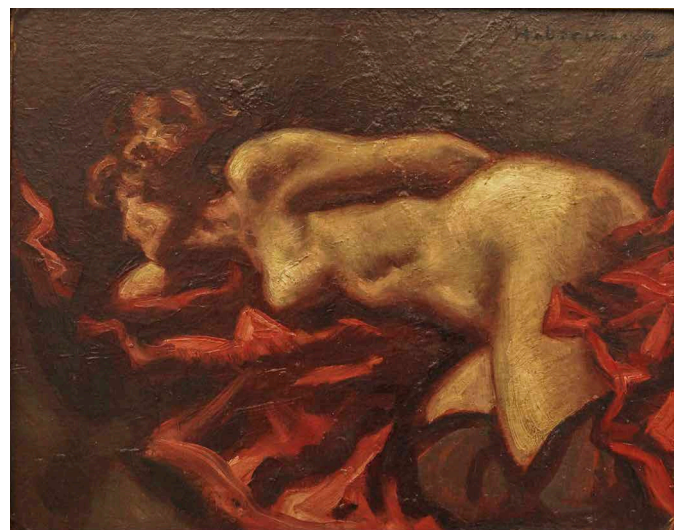
rung im Knauf-Museum neben die Abgüsse der antiken Torsi der Skulpturensammlung. Der Dialog zwischen moderner und antiker Plastik findet im Spannungsfeld der gemeinsamen Begegnung statt.

Liegender weiblicher Akt

Hugo von Habermann, undatiert
Öl auf Pappe, 32 x 40 cm
Museum im Kulturspeicher Würzburg

Ein sich räkelnder Frauenakt ist sicherlich eine der ästhetischsten Darstellungen von menschlicher Haut. Besonders wenn – wie in diesem Fall – die Verlockung junger, heller Haut in Kontrast mit dem satten Rotton des Lakens steht.

Für Hugo von Habermann (1849-1929) gab es vor allem ein zentrales Motiv: Die Frau. Habermann war vermögendes Mitglied der Münchner Oberschicht und um 1900 eine prominente Figur der Münchner Kunstszene. Als Präsident der Secession, der berühmten Künstlervereinigung, war er bestens vernetzt und ist heute auch mehr als „Kunstpolitiker“ denn als Maler bekannt.



Andreas Bestle, Museum im Kulturspeicher Würzburg

Wie diese intime Komposition Habermanns zeigt, steht seine Kunstauffassung zwischen gründerzeitlicher Salonmalerei und Jugendstil. So steuerte er auch zahlreiche Abbildungen für die Münchner Kunst- und Literaturzeitschrift „Jugend“ bei. Im Museum im Kulturspeicher Würzburg befinden sich neben

Gemälden und Grafiken des Künstlers auch zahlreiche seiner Korrespondenzen.

Die Leihgabe ist im Museum Burg Miltenberg eine bewusste Intervention zu den dort gezeigten russischen und griechischen Ikonen und den zeitgenössischen Kunstwerken.

Zwei Paar Damenschuhe

Ende 19. Jahrhundert

Schuhmanufaktur Henry Weiß St. Petersburg (schwarzes Paar),

Hersteller unbekannt (goldenes Paar)

Leder, gefärbt, 10,5 x 6 x 22,7 cm (schwarz), 10,6 x 7 x 25 cm (gold)

Mainfränkisches Museum Würzburg

Extravagante Schuhe, die wie eine zweite Haut an den Füßen sitzen, sind der Traum (fast) einer jeden Frau. Die hier vorgestellten Exemplare wurden allerdings nicht mehr individuell den Füßen ihrer Trägerinnen angepasst, sondern nach vorgegebenen Konfektionsgrößen in Fabriken produziert.

Durch diese um 1860 einsetzende industrielle Fertigung sank der Preis für gutes Schuhwerk, das nun für breitere Kreise erschwinglich wurde, aber immer noch ein Luxusartikel für wohl situierte Kreise blieb.

So wird das goldene Schuhpaar wohl zu abendlichen Festlichkeiten und auf dem Tanzparkett getragen worden sein. Die schwarzen, geschlossenen Absatzschuhe mit großer Schnalle waren dagegen eher für den Tag bestimmt.



Susanne Wortmann, Mainfränkisches Museum Würzburg

In den kunst- und kulturhistorischen Sammlungen des Mainfränkischen Museums Würzburg gibt es ein kleines, eher zufällig zusammengekommenes Konvolut historischer Schuhe, das im Zuge der Gesamterfassung der Bestände 2008 wiederentdeckt wurde. Im Rahmen von „Kunst

geht fremd“ sind zwei Paare davon im Schloss Aschach zu sehen und erinnern an das gesellschaftliche Leben, das dort unter Graf Friedrich Karl von Luxburg gepflegt wurde. Schon vorstellbar, dass die Gräfin bei entsprechenden Anlässen vergleichbare Schuhe trug... .

Veranstaltungen

VORTRAG

Museen der Stadt Miltenberg
Dienstag, 15. September
19 Uhr

„Salonlöwen und Künstlerfürsten. Münchens Belle Époque“
Dr. Nico Kirchberger
Museum im Kulturspeicher
Würzburg

Museum Obere Saline Bad Kissingen
Mittwoch, 16. September
18 Uhr

„Von der Ziegenhaut zum Bocksbeutel“
Andrea Brandl M.A.
Museen und Galerien der
Stadt Schweinfurt

Kloster Wechterswinkel
Donnerstag, 1. Oktober
19:30 Uhr

„Fachwerk“
Hermann Neubert M.A.
Museen der Stadt Miltenberg

Barockscheune Volkach
Donnerstag, 8. Oktober
19 Uhr

„Bismarck. Mythos. Zum 200. Geburtstag Otto von Bismarcks“
Peter Weidisch M.A.
Museum Obere Saline Bad
Kissingen

FÜHRUNG

Mainfränkisches Museum Würzburg
Sonntag, 9. August
11 Uhr

„Körper(hüllen) in den Sammlungen des Mainfränkischen Museums Würzburg“
Dr. Claudia Lichte
Mainfränkisches Museum
Würzburg

Museum im Kulturspeicher Würzburg
Donnerstag, 3. September
18 Uhr

„Die Sammlung Giegler Pascha“
Andrea Brandl M.A.
Museen und Galerien der Stadt
Schweinfurt

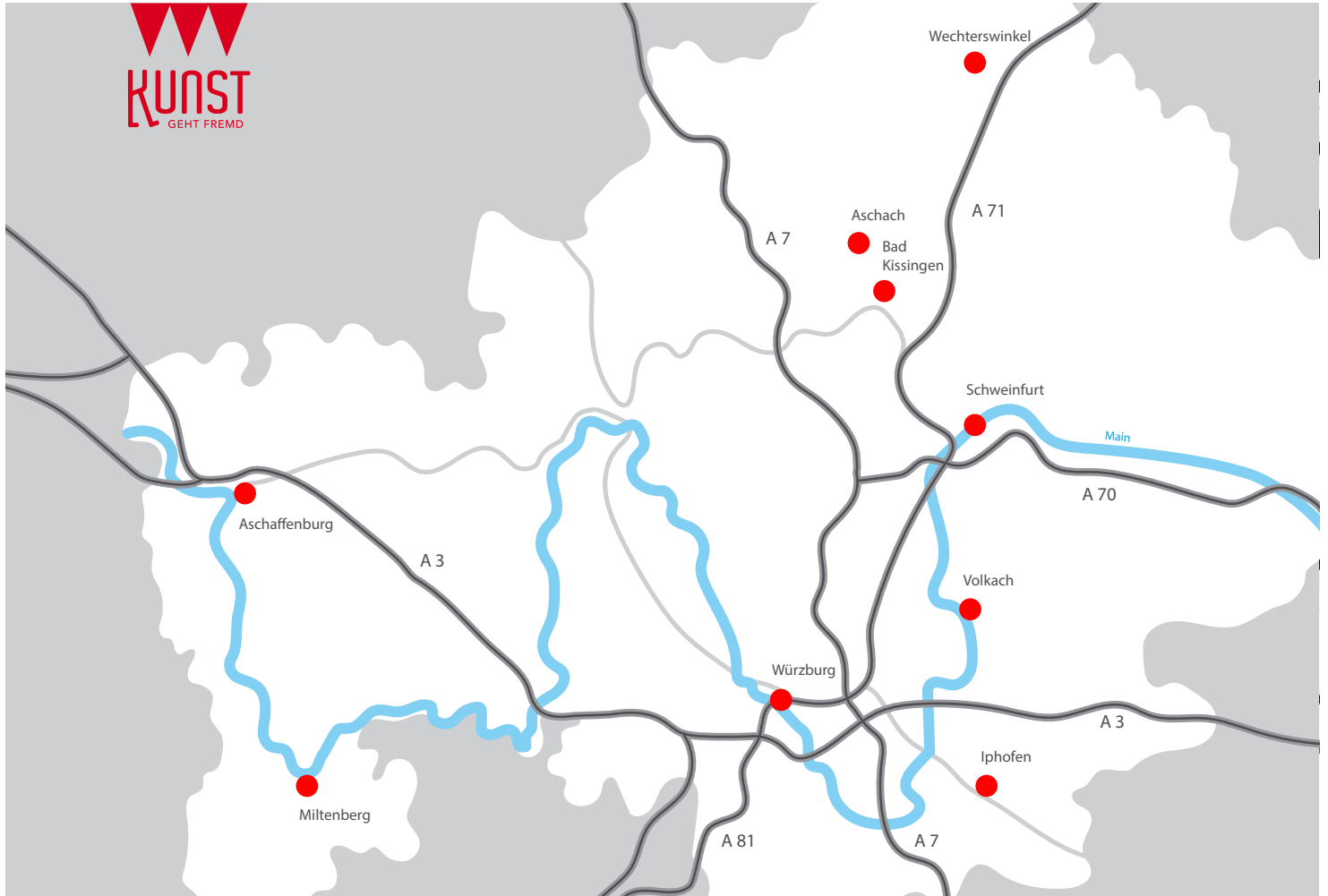
Kloster Wechterswinkel
Donnerstag, 5. November
18:30 Uhr

Art After Work – Die Feierabendführung durch die Ausstellung „Jumelage. Marmor – eine besondere Haut“ des Bildhauers Frédéric d’Ard
Dr. Erich Schneider
Museen und Galerien der
Stadt Schweinfurt

AKTION

Museen Schloss Aschach
Sonntag, 9. August
14-18 Uhr

Spielfest:
„Puppenschuhe aus Filz“
Veronika Genslein M.A.,
Katja Kraus M.A.
Mainfränkisches Museum
Würzburg



VERANSTALTUNGSORTE

Museen Schloss Aschach

Schlossstraße 24
97708 Bad Bocklet, Aschach
Telefon 09708 61 42 oder 358
www.museen-schloss-aschach.de
Öffnungszeiten Graf-Luxburg-
Museum:
Di-Sa, Einlass zum geführten
Rundgang um 14:15 Uhr, 15:15 Uhr,
16 Uhr, So, Feiertage, 11-17 Uhr

Museen der Stadt Aschaffenburg

Schlossmuseum
Schlossplatz 4
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021 38 67 40
www.museen-aschaffenburg.de
Öffnungszeiten:
Di-So, April-September: 9-18 Uhr,
Oktober-März: 10-16 Uhr

Museum Obere Saline

Bad Kissingen
Obere Saline 20
97688 Bad Kissingen
Telefon 0971 807 12 30
www.museum-obere-saline.de
Öffnungszeiten: Mi-So, 14-17 Uhr

Knauf-Museum Iphofen

Marktplatz
97346 Iphofen
Telefon 09323 31 52 8
www.knauf-museum.de
Öffnungszeiten:
Di-Sa, 10-17 Uhr, So, 11-17 Uhr

Museen der Stadt Miltenberg

Museum.Burg.Miltenberg
Conradyweg 20
63897 Miltenberg
Telefon 09371 66 85 04
www.museen-miltenberg.de
Öffnungszeiten:
Karsamstag (spät. 1. April)
- 1. November: Di-Fr, 13-17:30 Uhr,
Sa-So, 11-17:30 Uhr

Kunsthalle Schweinfurt

Rüfferstraße 4
97421 Schweinfurt
Telefon 09721 514721
www.kunsthalle-schweinfurt.de
Öffnungszeiten:
10-17 Uhr, Do, 10-21 Uhr,
Mo geschlossen.
Jeder 1. Do im Monat
freier Eintritt.

Museum Barockscheune Volkach

Weinstraße 7
97332 Volkach
Telefon 09381 71 75 90
www.museum-barockscheune.de
Öffnungszeiten:
Ostern bis 2. November:
Fr, 14-17 Uhr, Sa, So,
Feiertage, 11-17 Uhr

Kloster Wechterswinkel

Um den Bau 6
97654 Bastheim
OT Wechterswinkel
Telefon 09773 89 72 62
www.kloster-wechterswinkel-kultur.de
Öffnungszeiten:
Di-So, Feiertage, 13-17 Uhr

Museum im Kulturspeicher Würzburg

Oskar-Laredo-Platz 1
97080 Würzburg
Telefon 0931 32 22 50
www.kulturspeicher.de
Öffnungszeiten:
Di, 13-18 Uhr Do, 11-19 Uhr,
Mi, Fr-So, 11-18 Uhr

Mainfränkisches Museum Würzburg

Festung Marienberg
97082 Würzburg
Telefon 0931 20 59 40
www.mainfraenkisches-museum.de
Öffnungszeiten:
April-Oktober, Di-So, 10-17 Uhr,
November-März, Di-So, 10-16 Uhr

Mit freundlicher finanzieller Unterstützung



Bezirk
Unterfranken



LANDESSTELLE
FÜR DIE NICHTSTAATLICHEN
MUSEEN IN BAYERN

R

Museen Schloss Aschach

www.museen-schloss-aschach.de

Museen der Stadt Aschaffenburg

www.museen-aschaffenburg.de

Museum Obere Saline Bad Kissingen

www.badkissingen.de

Knauf-Museum Iphofen

www.knauf-museum.de

Museen der Stadt Miltenberg

www.museen-miltenberg.de

Kunsthalle Schweinfurt

www.kunsthalle-schweinfurt.de

Museum Barockscheune Volkach

www.museum-barockscheune.de

Kloster Wechterswinkel

www.kloster-wechterswinkel-kultur.de

Museum im Kulturspeicher Würzburg

www.kulturspeicher.de

Mainfränkisches Museum Würzburg

www.mainfraenkisches-museum.de

www.kunst-geht-fremd.de